

Bern, 31. Januar 2019

Protokoll des Parteitages

Datum, Zeit 20. März 2019, 19.15 bis Uhr
Ort, Raum Kongresszentrum Allresto, Bern
Präsenz 150 Stimmberechtigte Personen
Absolutes Mehr 76 Stimmen
Protokollführung Zora Schindler



1	Eröffnung und Begrüssung	2
2	Wahlen zum Parteitag	3
2.1	StimmzählerInnen.....	3
2.2	Mandatsprüfungskommission.....	3
2.3	Wahlbüro	3
2.4	Tagesbüro	3
3	Genehmigungen	3
3.1	Tagesordnung	3
3.2	Geschäftsordnung	3
3.3	Protokoll des Parteitages vom 07.11.2018.....	3
4	Rede Christian Levrat	3
5	Nominationen	5
5.1	Ständerat	5
5.2	Nationalrat	5
6	Abstimmungsparolen 19.5.2019	7
6.1	Volksvorschlag „Wirksame Sozialhilfe“ / Sozialhilfegesetz.....	7
7	Ersatzwahlen in die Geschäftsleitung	8
7.1	Genderfachperson.....	8
8	Resolutionen	8
9	Verschiedenes	8
10	Schluss des Parteitages	8

1 ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG

Co-Präsidentin Mirjam Veglio Begrüsset die Anwesenden. Die SP ist eine vielseitige Partei – und das ist gut so. Es gibt eine „Sozialdemokratische Biodiversität“ und braucht alle, damit die SP erfolgreich sein kann. Heute ist die Nomination für den National- und den Ständerat. Unsere Kampagne orientiert sich am Grundsatz „Wir reden mit den Menschen und nicht über sie“. Getreu diesem Motto holt Mirjam Voten aus dem Publikum ein:

Warum bist du SP-Mitglied und nicht bei den Grünliberalen?

Simon Zurbrügg, SP Länggasse-Felsenau: Das ist kein Kompliment! Für seine Parteimitgliedschaft gibt es viele Gründe. Der Hauptgrund ist wohl der Grundsatz, dass sich die Stärke einer Gesellschaft am Umgang mit ihren schwächsten Mitgliedern misst. Die SP setzt sich für alle Menschen ein, darum ist er bei uns dabei.

Die SP macht gute Politik, was könnten wir noch besser machen?

Georg Farago, SP Münchenbuchsee: Nicht viel! Wir müssen versuchen, auch von denjenigen wahrgenommen werden, die etwas von unserer Politik haben, nämlich RentnerInnen, Angestellte, MieterInnen. Diese Menschen müssen wissen: „Die SP ist unsere Partei.“ Damit könnten wir auch gegen die Abwanderung in SVP und FDP angehen.

Was machen wir heute schon gut?

Hans-Jörg Rhyn, SP Zollikofen: Die SP ist auf der Höhe der Zeit, sie erkennt die Probleme derjenigen, die arbeiten: Steigende Krankenkassenprämien, Lohndruck, Sorgen um die AHV. Zum Glück sind wir an diesen Themen dran und hoffentlich führen sie uns zum Erfolg.

Mirjam dankt den Befragten. Es ist sehr wichtig, dass wir die Menschen hören und nicht nur sie uns. Damit schlägt sie den Bogen zum Grossen Rat, wo wir trotz bürgerlicher Mehrheit einige SP-Erfolge hatten – was uns natürlich sehr freut. Über weitere Erfolge der Kantonalpartei berichtet nun Ueli.

Co-Präsidentin Ueli Egger begrüsst die Anwesenden ebenfalls zum Nominationsparteitag. Er liefert gerne ein paar Erfolgszahlen: 3.1, 5, 25, 53.6. Das erste sind die 3.1%, die wir bei den Grossratswahlen 2018 zugelegt haben, damit haben wir 5 zusätzliche Sitze gewonnen. Damit sind 25% der Sitze im Grossen Rat links belegt. 40 Personen haben wir nun in der Fraktion und die Bevölkerung im Kanton Bern wurde das Steuergesetz letzten Herbst mit 53.6% versenkt – ein Erfolg mit nationaler Ausstrahlung und ein Zeichen gegen den ruinösen und asozialen Steuerwettbewerb.

Wir hatten auch eine erfolgreiche Frühlingssession, das gibt uns Optimismus für Wahlen: Wir erkämpften den Erhalt des Gleichstellungsbüros, eine Erhöhung der Motorfahrzeugssteuern und das Überprüfen von Steuerdetektive. Zudem konnten wir Prêles, das Ausschaffungszentrum verhindern. Das Momentum ist also auf unserer Seite. Das wollen wir ausnutzen: Wir nominieren heute 60 Kandidierenden auf drei Listen und natürlich Hans Stöckli für den Ständerat. So wollen wir uns zusammen mit der JUSO und einer Portion berechtigtem Optimismus in die Wahlen stürzen. Ueli dankt allen Kandidierenden und Nominierenden und bittet die Anwesenden, diesen Dank in die Sektionen zu tragen. Denn wir müssen alle mithelfen, damit die SP bei den Wahlen zu den GewinnerInnen gehört.

2 WAHLEN ZUM PARTEITAG

2.1 StimmzählerInnen

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

	StimmzählerIn	Ersatz
Tischreihe 1 und Bühne	Roger Batt	Stefan Tschanz
Tischreihe 2	Mario Rothacher	Anita Sieber
Tischreihe 3	Gabriela Krebs	Georg Farago
Tischreihe 4	Simon Zurbrügg	Pia Neuhaus
Tischreihe 5	Christoph Salzmann	Sophie Staub

2.2 Mandatsprüfungskommission

Es werden vorgeschlagen und gewählt: Regina Fuhrer-Wyss (GPK), Angelika Neuhaus (GPK) und Karin Amatucci (Sekretariat).

2.3 Wahlbüro

Das Wahlbüro wird gemäss Statuten eingesetzt. Es besteht aus den StimmzählerInnen sowie David Stampfli als Präsident.

2.4 Tagesbüro

Das Tagesbüro wird gemäss Statuten eingesetzt. Es besteht aus Mirjam Veglio, Ueli Egger, Tanja Bauer, Margrit Junker und den StimmzählerInnen.

Für Wortmeldungen muss wie immer vor dem entsprechenden Traktandum ein Formular ausgefüllt und bei Tanja Bauer abgegeben werden.

3 GENEHMIGUNGEN

3.1 Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.2 Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.3 Protokoll des Parteitages vom 07.11.2018

Das Protokoll wird genehmigt.

4 REDE CHRISTIAN LEVRAT

Christian hat Good News: Unsere politischen Gegner haben eine Strategie entwickelt: Die SVP den Rückzug, die FDP den Rückwärtssalto.

Der Rückzug der SVP erfolgte in drei Schritten: 1. Wurde nach dem Rückzug der SVP im Kanton Waadt Rebecca Ruiz in den Regierungsrat gewählt und wir konnten die Linke Mehrheit –besetzt ausschliesslich von Frauen-erhalten. Dies trotz der Schlammschlacht gegen die SP, die gegen jeden Anstand in der Politik verstösst. 2. Hat die SVP im Parlament ihren Franchisen-Vorstoss

fallengelassen wegen Interessenbindungen in die Groupe Mutuel. 3. Sind SVP, FDP und CVP seit Jahren daran, die Mindestfranchisen zu erhöhen, letzte Woche hat die SP deswegen ein Referendum angekündigt. Heute will die SVP das Gesetz für die laufende Anpassung der Franchisen plötzlich versenken. Sie haben offensichtlich Angst vor dem Volk im Wahljahr. Eigentlich wäre es lustig gewesen, dieses Referendum zu sammeln, aber so ist der Fokus unserer Gesundheitsinitiative klar bei der Prämienentlastungs-Initiative, die maximal 10% des Einkommens für Prämien fordert. Das ist keine Träumerei, vielmehr wurde uns bei der Einführung des Krankenkassengesetzes versprochen, im Kanton Waadt wurde es bereits umgesetzt. Leider ist die Krankenkassenlobby im Parlament zu stark. Darum müssen wir für das Anliegen über das Volk gehen. Wir wollen einen Paukenschlag und die Initiative bis im Sommer gesammelt haben.

Zum Rückwärtssalto der FDP: Sie gibt sich in der Klimapolitik einen grünen Anstrich – rein kommunikativ. Im Parlament ist es das Gegenteil: Sie fördert mit der SVP ein Strassenprojekt, bei dem sie den Bundesratsvorschlag verdoppeln, indem sie inexistente Projekte aufnehmen. In der Europapolitik sind sie neustens die Euroturbos, trotzdem schaffen sie es nicht, dass ihre WählerInnen sich für Schengen einsetzen, wie es die Prognosen zum Waffenrecht oder ihr Scheitern bei der Masseneinwanderungsinitiative zeigte. Sie folgen dem Rahmenvertrag mit der EU ohne dem Bundesrat Fragen zu stellen, während die Basis vermutlich die Kündigungsinitiative annehmen wird. Dieses Verhalten wird wohl abgestraft, die Basis der Partei ist dagegen. Das Ergebnis dieser Politik ist, dass wichtige Reformen stagnieren: In der Gesundheitspolitik gab es in den letzten Jahren nichts Gutes, in der Finanzpolitik sind sie mit der USR III gescheitert, in der Europapolitik haben sie nichts zustande gebracht ausser einer Schwächung des Lohnschutzes, die alle wütend machte. Und in der Klimapolitik haben sie das CO₂-Gesetz so ausgehöhlt, dass am Schluss die Linke nicht mehr zustimmen konnte.

FDP und SVP haben 101 Sitze und damit eine automatische Mehrheit. Damit tendieren sie zur Arroganz, beim CO₂-Gesetz haben wir 10 Abstimmungen in Folge um zwei Stimmen verloren. Darum geht es: wir müssen den rechten Block brechen, damit wir mit den anderen Parteien progressivere Politik machen können.

Wir hatten einen Erfolg bei der STAF, die dank dem Ständerat gelungen ist. Das ist ein Versuch, die Legislatur zu retten. Es ist eine sinnvolle Vorlage: es gibt 2 Milliarden mehr für die AHV und mehr Regeln für die Wirtschaft. Sozialwerke werden gestärkt und die Steuern gerechter gemacht. Natürlich hätten wir andere, weitergehende Wünsche. Aber die STAF ist ein Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand und daran müssen Projekte gemessen werden.

Christian macht keine Versprechen im Wahljahr, das glauben uns die Leute nicht mehr. Trotzdem will er kurz aufzeigen, in welchen Bereichen wir uns besonders einsetzen: 1. Mit der Prämienentlastungs-Initiative wollen wir die Prämien bei 10% des Einkommens deckeln. 2, Klima: bis 2025 soll es keine Investitionen in fossile Energien mehr geben. Wir müssen den ÖV stärken und in Erneuerbare, vor allem Solaranlagen, investieren. Der Einsatz von 2% des BIP reicht aus, um unseren Energiebedarf mit Solarenergie zu decken! 3. Gleichstellung: Wir dürfen das Thema nicht an Frauen delegieren, die um ihre Rechte kämpfen. Wir verteidigen eine Gesellschaft, in der alle ihren Platz bekommen. Es ist ein politisches Anliegen und nicht Selbstverteidigung der Betroffenen: Die anständige Vertretung von Frauen in der Politik, ein faires Lohnsystem, gleiche Löhne und das Zusammenleben im öffentlichen und privaten Raum, beispielsweise die Aufteilung von Haus- und Care-Arbeit. Das alles steht im Kern unserer Politik! 4. Arbeit für alle: Digitalisierung bringt die Notwendigkeit für Bildung mit sich, damit niemand abgehängt wird.

Christian wurde gebeten, etwas zu Hans Stöckli zu sagen: Er weiss warum: Weil er einziger im Saal ist, der wegen Hans gelitten hat: drei Jahre telefonierte im Vorraum des Ständerats laut zur Olympia. Hans muss jetzt aufhören zu telefonieren, deshalb hat die Fraktion ihn zum Vizepräsidenten des Ständerats gemacht – damit muss er im Saal bleiben. Die Leute gratulieren ihm schon, das sei ein guter Plan gewesen. Die Nomination und Wahl als zweiter Teil des Planes steht noch aus. Und dafür ist die Unterstützung aller nötig. 2020 könnte ein Berner Jahr werden:

Simonetta Sommaruga wird Bundespräsidentin und Hans Stöckli Ständeratspräsident. Damit wäre es auch ein sozialdemokratisches Jahr. Und Hans ist eine wichtige Stütze in der Fraktion des Ständerats, Christian ist froh, dass er noch einmal kandidiert, denn die halbe Fraktion wird ausgewechselt. Bei der Tourismuspolitik ist Hans federführend, er ist das institutionalisierte Gewissen des Ständerats. Und derzeit ist es wichtig, dass wir ein Gewissen haben, wenn man bedenkt, wie der Ständerat abstimmt, beispielsweise bei der Rücksendung von Jihadisten trotz Folterdrohungen. Hans ist einer der Gesundheitspolitiker. Jetzt, nach vier Jahren des Stillstands brauchen wir in der nächsten Legislatur starke GesundheitspolitikerInnen, um vorwärts zu machen. Darum ist Christian dankbar, dass sich Hans zur Verfügung stellt und wir ihn heute nominieren. Wir haben vier schwierige Jahre hinter uns, mussten viel Opposition betreiben wegen der Arroganz von FDP und SVP. Nun geht es darum, die Mehrheit zu brechen und dafür zu sorgen, dass die progressiven Kräfte die Mehrheit in Ständerat und Nationalrat erreichen. So können wir wieder Politik im Sinne einer Mehrheit der Bevölkerung machen. Christian kommt auf eine unserer vier Kernforderungen: Bei der Klimapolitik wird es uns gelingen, im September kommt wohl ein gutes Gesetz in den Ständerat. Danach ist im Dezember ein guter Nationalrat nötig, damit es auch durchkommt. Darum müssen wir die Wahlen gewinnen. Viel Glück!

Mirjam Veglio dankt für die flammende Rede und fragt Hans, ob er selber sprechen möchte.

5 NOMINATIONEN

5.1 Ständerat

Ständerat **Hans Stöckli** hat die Bemerkungen verstanden, er wird sich sehr kurz halten. Nach den Sommerferien fand Hans, dass es auch noch anderes gibt, als die Politik im Bundeshaus. Dann ist er überall herumgereist und an Diskussionen zur Selbstbestimmungs-Initiative aufgetreten – und, liebe Genossinnen und Genossen, er hat es genossen! Es war fantastisch, Röstli und die Leute der FDP zu treffen und mit SP-Leuten die Initiative zu bekämpfen. Und da wusste er: das Feuer brennt nach wie vor. Darum bittet er darum, dass ihm die Anwesenden zum dritten Mal die Nomination erteilen. Normalerweise hört man im Kanton Bern unabhängig von Alter und Geschlecht nach 12 Jahren auf. Hans will dieses dritte Drittel im Ständerats- und Nationalratsteam spielen. Es gibt noch viel zu tun und Hans ist bereit, gesund und zwäg. Und: seine Frau hat bereits die Garage geräumt, um eine Wahlkampfzentrale einzurichten. Jetzt weiss er, dass auch seine Familie hinter seiner Kandidatur steht und ihn unterstützt. Es wird nicht einfach werden aber die Reaktionen auf seine Kandidatur stimmen ihn optimistisch. Er freut sich auf einen guten Wahlkampf in allen Gegenden und kommt gerne überallhin – die Sektionen sollen ihn bitte einladen! Der Wahlkampf ist für Hans auch ein Fest. Wenn wir Freude daran haben, dann gelingt es uns zusammen, dass die Partei gestärkt aus den Wahlen hervorgeht.

Mirjam hätte es schade gefunden, wenn wir Hans nicht gehört hätten. Heute ist internationaler Tag des Glücks – es ist immer eine Freude, wenn Hans spricht.

Nomination:

Antrag Geschäftsleitung: Die Nomination von Hans Stöckli als Kandidat für den Ständerat.

Abstimmung: Der Parteitag nominiert Hans Stöckli einstimmig.

5.2 Nationalrat

Bevor sich die neu-kandidierenden vorstellen, stellt das Co-Präsidium den Bisherigen je eine Frage:

Was hat dir in deinem Amt als Nationalrat zum letzten Mal eine schlaflose Nacht bereitet?

Matthias Aebischer schläft eigentlich gut, sehr selten erwacht er in der Nacht - derzeit etwas häufiger. Wenn er erwacht, dann wegen Überlastung. Wenn er etwas vermeintlich gut antizipiert hat und es dann anders verläuft als geplant. Dann erwacht er und hat 1000 Gedanken im Kopf, es sind eigentlich Symptome, die am Anfang eines Burnouts stehen. Das letzte Mal geschah ihm das bei der parlamentarischen Initiative für frühkindliche Förderung. Er hatte die Abstimmungen in der nationalrätlichen Kommission, dem Nationalrat und der ständerätlichen Kommission gewonnen. In der dritten, zusätzlichen Beratung in der nationalrätlichen Kommission hat die CVP die Vorlage aber versenkt. Dank Adrian und Corrado können wir die Sache aber vielleicht noch einmal drehen.

Du musst einen 36-Stunden-Tag haben: Wahlkampfleitung bei der SP Schweiz, Nationalrätin, Engagement und Familie. Wie machst du das?

Nadine Masshardt: Im Wahljahr ist es etwas besonders, das wissen wir alle. 2019 geht es um besonders viel, weil wir die rechtsbürgerliche Mehrheit brechen müssen. Dafür gibt sie gerne einen Extraeinsatz. Sie zeigt anhand von vier wichtigen Punkten auf, warum wir zulegen müssen: Das CO2-Gesetz –zum Glück gibt es den Klimastreik, der nun Druck aufbaut; Kriegsmaterialexporte, bei denen die rechte Mehrheit versagt hat; Gleichstellung, weil wichtige Themen inklusive Lohnungleichheit nicht durchkommen und Gesundheitspolitik, wo die Rechten die Prämien laufend erhöhen wollen. Wir haben zum Ziel, diese Mehrheit zu brechen für eine erfolgreiche Politik. Darum reden wir mit den Menschen. Über Nadines Organisation und ihre Familie muss man sich keine Sorge machen.

Warum kannst du noch schlafen, wenn überall in Europa WählerInnenstimmen verloren gehen?

Corrado Pardini schläft besser als auch schon, denn in ganz Europa wachen Menschen auf: Jugendliche organisieren Klimastreiks, Frauen machen sich zu Tausenden in Politik, auf der Strasse und in Betrieben für eine faktische Gleichstellung stark. In Europa entdecken sozialdemokratische Parteien das Zentrum solider sozialdemokratischer Politik: Kaufkraft erhalten, Löhne und Renten Schützen, Gleichstellung, Ökologie, Antirassismus – für eine gute Zukunft wird überall demonstriert. Wir in der Schweiz haben dieses sozialdemokratische Zentrum nie verlassen, darum können wir Wahlen gewinnen. Weil also die Schwesterparteien eine Politik machen, die Europa besser macht, und wir die Zukunft bauen mit dem Menschen im Zentrum, darum schläft er gut: Weil er in der richtigen Partei ist.

Und wie schläfst du?

Flavia Wasserfallen schläft ebenfalls gut. Dabei macht ihr die Politik im Bundeshaus grosse Sorgen. Sie unterstützen Haushalte mit Einkommen von 300'000 CHF und mehr, sind in Spendierlaune für den Strassenbau – es gäbe viele Gründe für schlaflose Nächte. Zum Glück hat sie einen guten Schlaf. Nur manchmal wecken sie ihre Kinder.

Zum Vater der Vaterschaftsinitiative. Wann kommt sie?

Adrian Wüthrich: Die bürgerliche Mehrheit hat den Vaterschaftsurlaub bisher verhindert, sonst gäbe es bereits heute zwei Wochen. Dank der Initiative ist das Thema jetzt im Parlament. Er ist fast sicher, dass am September der Beschluss auf 2 Wochen liegt. Damit sind wir noch nicht am Ziel, aber dann geht es weiter. Wir brauchen ein gutes Wahlergebnis, um die Mehrheit zu brechen, um weiterzukommen in der Familienpolitik allgemein, nicht nur beim Vaterschaftsurlaub. Es gibt viel zu tun als Team und als Partei. In Hans' Worten freut er sich auf ein weiteres Fest im Herbst.

Ueli Egger dankt den Bisherigen für ihre Worte und Taten. Er spürt ihre Energie hier und medial. Sie sind ein Team, geben sich gegenseitig Unterstützung und Energie.

Nun folgt die Vorstellung der neuen Kandidierenden, jede Person hat 30 Sekunden Zeit. Zuerst wird die Frauenliste, danach die Männerliste nominiert. Zum Schluss folgt die Internationale Liste, wobei die Kandidierenden verständlicherweise nicht anwesend sind. Nach der Nomination der Frauen- und Männerliste gibt es je ein Gruppenfoto.

Nomination:

Antrag Geschäftsleitung: Nomination der Frauenliste, Männerliste und Internationalen Liste jeweils in Globo

Abstimmung: Der Parteitag nominiert alle Kandidierenden der Frauenliste, Männerliste und Internationalen Liste je in Globo.

Manchmal gibt es unerwartete Ausfälle von Kandidierenden. Die Geschäftsleitung beantragt deshalb, dass der Parteitag ihr die Kompetenz für allfällige Nachnomination erteilt.

Abstimmung:

Antrag Geschäftsleitung: Erteilen der Kompetenz für Nachnominierungen an die GL.

Abstimmung: Der Parteitag erteilt der Geschäftsleitung die Kompetenz für Nachnominierungen einstimmig.

Ueli auf die JUSO-Liste für die Nationalratswahlen hin. Die JUSO hat bereits nominiert. Wir sind sehr froh um die Liste und wissen, dass sie uns jeweils Stimmen bringen.

6 ABSTIMMUNGSPAROLEN 19.5.2019

6.1 Volksvorschlag „Wirksame Sozialhilfe“ / Sozialhilfegesetz

Margrit Junker Burkhard, Grossrätin Lyss stellt die Vorlage vor. Zuerst dankt sie den Anwesenden für das Sammeln letztes Jahr. Wir konnten über 16'000 gültige Unterschriften einreichen; der Volksvorschlag wurde in der Novembersession 2018 für gültig erklärt. Leider hat der Regierungsrat für die parlamentarische Debatte abstruses Zahlenmaterial geliefert, weshalb die SAK den Auftrag stellte, die Zahlen von neutralen ExpertInnen überprüfen zu lassen. Der daraus entstandene Bericht bestätigt uns: teilweise hat sich Herr Schnegg 150 Millionen «verrechnet». Es ist eine Frechheit!

Sozialhilfebeziehende müssen ein Sozialleben haben können, ein würdiges Leben muss möglich sein. Die SKOS kennt Sanktionen, die bereits angewendet werden. Wenn nun der Kanton Bern als erster die SKOS-Richtlinien grundsätzlich unterschreitet, werden andere Kantone folgen.

Wir fordern Sozialhilfe nach EL für über 55jährige Arbeitslose, wir wollen, dass die SKOS-Richtlinien verbindlich bleiben und dass das neue Sozialhilfegesetz am 20. Mai Makulatur ist.

Das Komitee «Wirksame Sozialhilfe» hat Material, das im Sekretariat bestellt werden und anschliessend verteilt werden kann. Wenn Podien oder sonstige Veranstaltungen geplant sind, bitte Anfragen – wir unterstützen die Sektionen in dieser Sache sehr gerne!

Margrit dankt im Namen der Geschäftsleitung und des Komitees für die Hilfe im Abstimmungskampf.

Parolenfassung:

Antrag Geschäftsleitung: NEIN zum Sozialhilfegesetz, JA zum Volksvorschlag «Wirksame Sozialhilfe», Stichfrage: Volksvorschlag.

Abstimmung: Der Parteitag beschliesst einstimmig: NEIN zum Sozialhilfegesetz, JA zum Volksvorschlag «Wirksame Sozialhilfe», Stichfrage: Volksvorschlag.

7 ERSATZWAHLEN IN DIE GESCHÄFTSLEITUNG

7.1 Genderfachperson

Nachdem Tanja Bauer zur Vizepräsidentin gewählt wurde, müssen in der Geschäftsleitung das Amt der Genderfachperson neu besetzen: Anna Tanner, Stadträtin aus Biel ist heute abwesend, weil sie Stadtrat hat.

Wahl:

Antrag Geschäftsleitung: Wahl von Anna Tanner als Genderfachperson.

Wahl: Der Parteitag wählt Anna Tanner einstimmig.

8 RESOLUTIONEN

Es wurden keine Resolutionen eingereicht.

9 VERSCHIEDENES

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

10 SCHLUSS DES PARTEITAGES

Elisabeth Striffeler fasst den Parteitag zusammen. Wir haben von der sozialdemokratischen Diversität gesprochen, reden mit den Menschen und nicht über sie. Wir haben gelernt, dass die SP auf der Höhe der Zeit ist und Themen besetzt, die die Menschen bewegen. Wir haben die zweitstärkste Fraktion und gewinnen Abstimmungen – das Momentum ist auf unserer Seite. Elisabeth dankt allen dafür, dass sie mit Kraft, Motivation und Engagement in den Wahlkampf steigen. Unsere Gegner sind sportlich mit Rückzug und Rückwärtssalto. Es gibt einen Paukenschlag wegen Prämientlastungs-Initiative, Staumauern und Solarpanels – wir wollen Arbeit für alle und Gleichstellung. Wir machen keine Versprechen, weil die niemand glaubt aber wir werden sicher den rechten Block brechen.

Das Feuer brennt in Hans, obwohl er älter und männlich ist. Er ist ein sicherer Wert, eine wichtige Stütze und wir wollen das Berner Ständeratspräsidium 2020. Wir schlafen durch, um die Mehrheit zu gewinnen. Als SP sind wir gemacht für die Zukunft, wir sind bereit, motiviert und engagiert.

Elisabeth dankt allen Anwesenden, gratuliert zur Nomination und zur Wahl und wünscht allen eine gute Heimreise Das nächste Mal sehen wir uns am 25. Mai in Utzenstorf.

Schluss des Parteitags: 21.16 Uhr

Für das Protokoll

Zora Schindler



- StimmzählerInnen
- Mandatskontrolle
- Resolutionen